

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Kraftschiff: Tagesblatt Riesa.
Jahrgang Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa.

Postfachkonto: Dresden 1330
Stroßstraße Riesa Nr. 52.

Nr. 45.

Dienstag, 23. Februar 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintrags von Produktionssteuern, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Ungetragene Exemplare für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 33 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 33 mm breite Reflektanzzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Zelle Tarife, Druckkosten, die gewöhnliche, wenn der Auftraggeber in Konkurs gerät, Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Künftige Unterhaltungsbeiträge, Erzähler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Weststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Der Arbeitslose.

Die Arbeitslosenfrage gestaltet sich immer mehr zu einem Problem, dessen mehr oder weniger günstige Lösung die Möglichkeit der Behebung der ganzen Wirtschaftslage in sich schließt. Der großen Not der Arbeitslosen hat der Beschluß des Reichstags, die Unternehmungskosten zu erhöhen, entgegenwirken getrieben. Die Tatsache, daß die Mehrheit der Parlamentarier über die Bedeutung hinwegging, daß eine so starke Belastung des Staatshaushalts nicht möglich ist, zeigt, daß der Optimismus, den die Reichsregierung durch ihr neues Wirtschaftsprogramm befeuert, nicht ohne Einfluß auf die Stimmung unserer Volksvertreter geblieben ist. Es ist anzunehmen, daß die Ansicht des Kabinetts, die Lösung der Arbeitslosenfrage mehr auf dem Wege einer produktiven Arbeitslosenunterstützung zu suchen, während auf die Bereitwilligkeit des Reichstags angewirkt hat, ist eine große Summe von neuen zur Verfügung zu stellen. Die 100 Millionen Mark, die die Verwertung der Reichsbahn zur Verfügung stellen will, geben der Reichsbahn nicht nur die Möglichkeit, ihre Anlagen wieder neu in Stand zu setzen, sie schaffen auch neue Arbeitsmöglichkeiten für viele Tausende von Erwerbslosen. Eine ähnlich günstige Wirkung dürfte die Kurverknüpfung der Kapitalien für den Export nach Rußland zeitigen.

Selbstverständlich sind diese Unternehmungen nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Sie lindern die Not des Augenblicks, greifen aber kaum in das Uebel dieser trüblichen Erscheinung unseres Wirtschaftslebens ein. Einige Feststellungen mögen den Charakter unserer Arbeitslosenfrage verdeutlichen. Man hatte angenommen, daß nach dem Kriege, der uns große Gebiete des früheren Deutschlands nahm, automatisch damit das Heer der Arbeitslosen würde, und sich in Arbeit befindlichen an Zahl abnehmen würde. Diese Ansicht war falsch. Bei ungefähr 65 Millionen Einwohnern Deutschlands in der Vorkriegszeit zählte man ungefähr 30 Millionen Erwerbstätige. Diesem Verhältnis entsprechend hätte man nach dem Abtreten der früheren deutschen Reichsgebiete annehmen müssen, daß die Zahl der Erwerbstätigen sich um ungefähr 5 Millionen hätte vermindern müssen. Man schätzt aber heute, vielleicht etwas hochgezogen, die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland auf ungefähr 33 Millionen. Wie ist diese überraschende Tatsache zu erklären? Man kann sie vielleicht als das Produkt des Kapitalismuschwundes in Deutschland und der Verarmung des ganzen Volkes bezeichnen. Das wirtschaftlich auf hunderte Millionen der Vorkriegszeit mit seinen weitestgehenden Sozialversicherungen gab den vielen Tausenden Kentnern die Möglichkeit, ohne Arbeitslosigkeit von ihrem Existenztrag leben zu können. Die Kapitalien, die diese Juten schufen, sind geschwunden. Die verarmten Kentner sind also gezwungen, sich Arbeitsmöglichkeiten zu verschaffen, die ihnen ein, wenn auch geringes Einkommen sichern. Wir hatten früher ein großes stehendes Heer, das eine große Zahl Arbeitsfähiger dem Arbeitsmarkt entzog. Immer stärker macht sich der Mangel an Frauenarbeit bemerkbar. Aus diesen wenigen Aufzählungen ergibt sich die Ursache des Anwachsens der deutschen Erwerbstätigen. Steht man diese Tatsache in Rechnung, so ergibt sich, daß im Grunde genommen, die Zahl der Arbeitslosen im Verhältnis zum früheren Deutschland nicht so stark zugenommen hat, wie man das vielleicht oft glaubt.

Unterjochen wir jetzt die Gründe, die sich der Unterbringung dieser Arbeitslosenmassen entgegenstellen. Im allgemeinen basiert die deutsche Wirtschaftslage auf einer reinen Kredit- und Vertrauenskrise, also auf einem Stöden der bisherigen Kreditbeschaffung und der Kreditzufüsse. Der Bestand der deutschen Wirtschaft ist eng an den Zustuß neuer Kapitalien gebunden. Der Umfang der deutschen Wirtschaft würde normalerweise jährlich einen neuen Kapitalzufluß von ungefähr 10 bis 12 Milliarden Goldmark erfordern. Auch bei der größten Steigerung der Sparkraft läßt sich eine solche Summe auch nicht annähernd erzielen. Es bleibt immer noch ein Fehlen von ungefähr 5 bis 6 Milliarden Goldmark. Diese fehlenden Summen dem Wirtschaftskörper Deutschlands neu zuzuführen, müßte also die wichtigste Aufgabe der Reichsregierung sein, eine Aufgabe, deren glückliche Lösung auch die Lösung der akuten Arbeitslosenfrage in sich schließen würde. Man hat vielfach sehr starke Bedenken gegen einen Zustrom der Auslandskredite geltend gemacht. Diese Bedenken haben wohl manches für sich, aber so lange Deutschland nicht in der Lage ist, durch eigene Kapitalienanammlung und durch eigene Ersparnis die für den Bestand der Wirtschaft notwendigen Summen herbeizubringen, ist es auf Auslandskredite angewiesen.

Wir stehen jetzt vor dem Ende des Winters. Der Frühling wird neue Arbeitsmöglichkeiten wieder schaffen. Man darf also damit rechnen, daß in der nächsten Zeit die Arbeitslosenfrage zum mindesten nicht in dem Tempo sich verschärfen wird, wie in den letzten Monaten. Zielsetzt wird es dem Wirtschaftsprogramm, daß die Reichsregierung zu erkennen gab, gelingen, die Grundlage der deutschen Wirtschaft zu festigen. Wenn auch der Optimismus der Reichsbehörden in dieser Frage vielleicht etwas mehr gefühlsmäßig ist als gebunden an mehr realistische Tatsachen, so muß man dem doch entgegensehen, daß der Optimismus immerhin eine Kraft ist, die mehr schaffen kann, als eine skeptische Einstellung. Aus dieser Überzeugung wollen auch wir uns zu Optimisten bezeichnen.

Rundgebung für deutsche Geisteskultur.

1) Berlin. Im Reichstagsgebäude fand am Montag abend eine außerordentlich zahlreiche **Rundgebung für deutsche Geisteskultur** statt. Mehr als 10 Verbände der geistigen Berufe Deutschlands waren vertreten. Der große Sitzungssaal und die Tribüne waren überfüllt. Mit dem Reichskanzler Dr. Luther wohnte auch Innenminister Dr. Brüning den Verhandlungen bei.

Der Vorsitzende des Schupfartells Dr. Otto Everling eröffnete die Rundgebung und begrüßte den Reichskanzler sowie die Ehrengäste. Er verlas sodann ein **persönliches Schreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg**, der, zu seinem Bedauern an der Teilnahme verhindert, bittet, überzeugt zu sein, daß er den Zielen und Bestrebungen des Schupfartells deutscher Geistesarbeiter sein lebhaftes Interesse zuwendet und mit besten Wünschen dessen Arbeit begleitet. Dr. Everling schloß daran Grüße für den Reichspräsidenten und führte dann in seinem Vortrag **„Aus dem Lager der deutschen Geistesarbeiter“** aus: „Die vier Geistesarten im Reichstagsaal, die die Kardinaltugenden der Reichstagsabgeordneten darstellen, Tapferkeit, Weisheit, Gerechtigkeit und Demut, weisen den Geistesarbeitern den Weg.“

Der Vortrag war einer eingehenden **Würdigung der wirtschaftlichen Lage der deutschen Geistesarbeiter** gewidmet. Dr. Everling führte weiter aus: Durch den Vermögensverlust der Bildungsschicht ist die gesamte Geisteskultur ernstlich gefährdet, zumal noch eine Einkommensverminderung der geistig Schaffenden eingetreten ist. Zur Verarmung kommt noch die schwere Belastung durch den Kriegsdienst. Mittelbar hängt das Ergehen der ganzen Kulturarbeit auch vom Gedeihen der Wirtschaft ab. Es herrscht ein tiefer Pessimismus, aber gerade da setzt der Zweck dieser Rundgebung ein: **„Haut die Pestmilch! Macht Euch Mut! Stellt Eure Forderungen auf, nicht nur Forderungen an den Staat, sondern auch an die Geistesarbeiter selbst! Die Intellektuellen, die sich schwer organisieren, muß überwinden werden. Das Schupfartell deutscher Geistesarbeiter“** müßte eine Kerntruppe deutscher Geistesarbeitern zusammenführen, die nicht verzagt, daß deutsche Geistesarbeiter über ihre Berufsinteressen hinaus auch wertvolle Idealarbeiter zu pflegen haben. Die Geistesarbeiter sehen sich nach einer Politik mit dem Vorzeichen „Deutsche Geisteskultur“, die deutsches Eigentum und deutsches Eigenwachstum ist. Wir erwarten, daß alles geschieht, dieses hohe Gut und seine Träger zu fördern. Wir hoffen, daß jeder deutscher Geist und deutscher Sparkinn unsere Geisteskultur auf neuer wirtschaftlicher Grundlage erhält. Unser wertvollstes Vermögen ist doch unsere Arbeitskraft. Ein Volk, dessen Führerschaften in schlichter Einfachheit und harter Arbeit aufzuwachen, hat Aussicht, das tüchtigste Volk der Erde zu werden. Dann wird es auch heißen, wie jetzt in Ruß und Bonn: **Deutschland frei! Auf mein Volk, laß Deine Falken, Deine Adler wieder fliegen!**

Als letzter Redner ergriff der

Reichskanzler Dr. Luther

das Wort. Er führte u. a. aus: Ich habe nie einen Zweifel gehabt, daß es für die Politik des Deutschen Reiches überhaupt nur zwei Ziele oder sogar zwei **Doppelziele** gibt und das heißt: **„Staat und Kultur“** — und wenn Sie diese

beiden Begriffe zusammenfassen wollen, so können Sie darüber wohl auch schreiben: **„Volk und Vaterland“**. Nun ist es leider richtig, daß die unmittelbare Arbeit der Reichsregierung nicht nur beengt und bedrängt wird durch die große Not, sondern auch begrenzt wird durch die Verfassung unseres Volkes, nicht sowohl durch die geistliche Verfassung, die geworden ist im Strom der Zeit, sondern durch die Zusammenhänge mit dem Wohl auf absehbare Zeit bestehenden inneren Aufbau unseres Volkes. Die Ziele des Reiches sind verbunden mit der Zukunft der Länder, die in dem Wesen des Deutschen verwurzelt sind. **Dem Reiche fehlt im allgemeinen in Kulturfragen die Unabhängigkeit.** Das ist eine Tatsache, die doch der Arbeit der Reichsregierung eine gewisse Beschränkung gibt. Ich habe es immer als einen Mangel empfunden, daß wir in der praktischen Arbeit im Reiche in Reichsregierung und Reichstag so wenig mit Kulturfragen zu tun haben.

Wenn ich mich mit kulturellen Fragen beschäftige, gehen meine Gedanken sehr gerne zurück in jene Zeit, wo ich Oberbürgermeister von Essen war. Eine solche weltliche Stadt gibt für den, der Städtebilder mit Verstand zu sehen vermag, den überzeugenden Eindruck der Stadt ohne ausgebreiteten Mittelstand. Das bedeutet natürlich nicht ein Fehlen an Kultur schlechthin; die Spitzenleistungen der Kultur sind ja gerade da, wo die Spitzenleistungen der Wirtschaft sind, mit am härtesten vorhanden und sind als Voraussetzung für wirtschaftliches Schaffen so notwendig, wie nur irgend etwas anderes. Und auf der anderen Seite steht das große Kulturvolk in diesen großen Arbeitermassen, ja es ist vielleicht lebendiger im Bewußtsein als an anderen Stellen, wo eine gelebte Volkskultur eine festere Grundlage des inneren Lebens abgibt.

So ist mir von meiner früheren Arbeit her diese große Tatsache voll lebendig, daß wir ohne den geistigen Mittelstand doch nur mit Diskontinuitäten die Kultur in die breiten Volksmassen hineintragen können und letzten Endes nicht ja das Ziel, denn die **Kultur muß immer eine Kultur des Volkes sein.** Besonders wichtig ist eine solche feste Grundlage für geistige Arbeit in Zeiten, wie wir sie heute erleben, wo einmal die allgemeine Not eine gewisse Abwendung von kulturellen Dingen überhaupt zur Folge hat. Aber wir wissen auf der anderen Seite auch, daß eine gewisse Breite des wirtschaftlichen Lebens die beste Grundlage auch für eine gewisse Breite des kulturellen Lebens ist.

Reichskanzler Dr. Luther gab dann die Versicherung ab, daß vom Reiche, auch wenn die Sorge für die deutsche Kultur im allgemeinen Aufgabe der Länder sei; alles geschehen werde, um die Kultur in ihren Aufgaben zu unterstützen. So sei es auch in der Zeit der schwersten Inflation geschehen, die Mittel für die Aufrechterhaltung des Kaiser-Wilhelm-Institutes aufzubringen.

Dr. Luther gab dann einen Überblick über die Summen, die vom Reiche für besondere Kulturaufgaben zur Verfügung gestellt worden sind, und schloß mit dem Hinweis, daß nur **deutsches Selbstbewußtsein und deutsche Tat** das deutsche Volk wieder einem freien und glücklichen Vaterlande zuführen könnten. (Stürmischer Beifall.)

Mit Dankesworten an den Kanzler schloß dann Dr. Everling die Rundgebung.

Die Wirtschaftshilfe der Reichsregierung.

1) Berlin. Die von der Reichsregierung angeführten Maßnahmen zur Behebung der Wirtschaftskrise werden demnach zu einer Behebung der Reichskanzlers Dr. Luther, des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius und des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold mit den Führern der maßgebenden Wirtschaftsoverbände führen. Wie wir hierzu erfahren, liegt das Wirtschaftsprüfung der Reichsregierung bereits in seinen wichtigsten Umriszen vor und dürfte in den nächsten Tagen in seinen Einzelheiten der Öffentlichkeit mitgeteilt werden. Bei dem Kredit für die Exportindustrie zur Durchführung wirtschaftlicher Lieferungen an Ausland handelt es sich in der Hauptsache um ein großzügiges Wirtschaftssystem, bei dem das Reich und die in Betracht kommenden Einzelstaaten gemeinsam 40 Prozent der Garantien übernehmen, während die Wirtschaft 60 Prozent zu tragen hätte.

Die Vorbereitung der Welt-Wirtschaftskonferenz.

1) Berlin. Zur Vorbereitung der Internationalen Wirtschaftskonferenz (Welt-Wirtschaftskonferenz) hat der Völkerbund bekanntlich einen Ausschuss gebildet, der voraussichtlich im April 1926 zusammentreten wird. Aufgabe des vorbereitenden Ausschusses ist es, ein Programm für die Internationale Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes aufzustellen. Die Mitglieder des Ausschusses — darunter drei Deutsche — sind von dem Völkerbunde beauftragt worden und nach dessen Absichten nicht als Vertreter ihrer Regierungen oder Organisationen zu betrachten. Die Reichsregierung wird Veranlassung nehmen, die für die Internationale Wirtschaftskonferenz in Betracht kommenden Fragen mit den verschiedenen deutschen Wirtschaftskreisen zu erörtern. Es ist beabsichtigt, mit den Spitzenverbänden in Verbindung zu treten, sobald sich überlegen läßt, welche Materien für die Internationale Wirtschaftskonferenz in Frage kommen. Wie das Reichswirtschaftsministerium

auf eine Anfrage demokratischer Reichstagsabgeordneter mitteilt, wird selbstverständlich der **Reichsverband des Deutschen Handwerks** von diesen geplanten Erörterungen nicht ausgeschlossen werden.

Keine Verringerung der Besatzungsgrenzen.

1) Berlin. Zwischen der Reichsregierung und der Besatzungsmächten finden gegenwärtig Verhandlungen über die genaue Festlegung der Grenzen des noch besetzten Gebietes im Rheinlande statt. Wie wir hören, handelt es sich dabei nicht etwa um eine Verringerung der Besatzungsgrenzen, durch die geräumtes Gebiet wieder unter die Besatzungsgone fallen könnte, sondern es handelt sich lediglich darum, genau festzustellen, welche Vertikallinien zu der zweiten oder zu der dritten Rheinlandszone gehören.

Die Grenze der zweiten Besatzungszone.

1) Koblenz. Ueber die Verhandlungen zur Festlegung der Besatzungsgrenze der zweiten Zone erfahren wir auf Anfrage beim Reichskommissariat folgendes: Es handelt sich nur um eine Vereinfachung der Grenze durch die Regulierungskommission, bei der im Einvernehmen mit den örtlichen deutschen Stellen der tatsächliche Grenzverlauf, so wie er in Artikel 429 des Versailler Vertrages bestimmt wurde, im Gelände festgelegt werden soll. In der Reise nehmen teil Landrat Heilmann als Beauftragter des Reichskommissariats und je ein Vertreter der drei Besatzungsarmeen. Gestern mittag 12 Uhr fand die erste Fühlungnahme zwischen den Mitgliedern der Grenzregulierungskommission statt.

Deutscher Besuch in Mexiko.

1) Veracruz. Eine Gruppe von Persönlichkeiten des deutschen Handels und der Industrie ist mit dem Dampfer Rio Banuco hier eingetroffen; das Ministerium für Industrie und Handel hatte einen Vertreter zu ihrer Begleitung entsendet.